Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 124 — **Freitag, den 16 Oktober 1931** — **80. Jahrgang**

Spanien vor dem Bürgerkrieg?

Ueberraschende Kabinettsumbildung — Die Kirchenfreunde ausgeschifft — Religionsfeindliche Stimmung in ganz Spanien

Madrid. Der spanische Ministerpräsident Zamora und der Innenminister Maura überreichten Mittwoch nachmittag der Nationalversammlung ihr Rücktrittsgesuch. Sämtliche Kabinettsmitglieder haben sich darauf mit Zamora identisch erklärt und den Rücktritt des gesamten Kabinetts beschlossen. Dieser Schritt steht in direktem Zusammenhang mit der Abstimmung der Nationalversammlung über die Religionsfrage.

In politischen Kreisen befürchtet man einen Linksruck falls Azana, der als sehr radikal und revolutionär bekannt ist, das neue Kabinett bilden sollte. Azana ist der Chef der sogenannten republikanischen Aktion und verwaltete im eben zurückgetretenen Kabinett das Kriegsministerium. Zamora und Maura stellten bekanntlich die beiden einzigen rechtsrepublikanischen und kirchenfreundlichen Männer in der Regierung dar. Ihre Bemühungen, unter allen Umständen eine Einigung auf mittlerer Linie herbeizuführen und die Spaltung des Landes in zwei feindliche Lager zu verhindern, scheiterten an der radikalen Haltung der Kammer. Da ein Staatspräsident in Spanien fehlt, muß die Kabinettskrise durch die Kammer gelöst werden.

Dem Kammerpräsidenten Besteiro fällt hierbei die schwierigste Hauptaufgabe zu.

Das neue Kabinett

Madrid. Am Spätabend wird die Zusammensetzung der neuen Regierung bekannt. Hiernach treten die sozialistischen und radikalsozialistischen Minister des alten Kabinetts, ebenso der Außenminister Lerroux in das neue Kabinett ein, so daß nur folgende Veränderungen stattfinden:

Ministerpräsident: Azana.
Innenminister: der bisherige Marineminister Asares.
Marineminister: Professor Giralt, der persönliche Freund von Azana und gegenwärtiger Rektor der Madrider Universität.

Mit Rücksicht auf die offen katholikenfeindliche Haltung der großen Kammermehrheit beschlossen die der Kirche freundlich gegenüberstehenden Abgeordneten, insgesamt 52, darunter die sämtlichen Deputierten der baskischen Provinzen, sowie alle Agrarier, sich sofort von der Nationalversammlung zurückzuziehen und Madrid zu verlassen. Kammer und Regierung stellen also von heute ab lediglich die Vertretung der Linksparteien dar unter Vorherrschaft der extremen Richtungen. Eine gewisse, wenn auch nicht zu überschätzende Garantie für die Anhänger einer gemäßigten Richtung bildet nur noch die Person des Außenministers.

In Madrid fanden in den Abendstunden zahlreiche Zusammenrottungen und Protestkundgebungen linksradikaler Elemente statt, die zur gemeinsamen Vertreibung aller Priester und Ordensbrüder aufhetzten. An zahlreichen Stellen der Stadt kam es zu Schlägereien zwischen kirchenfeindlichen und kirchenfreundlichen Elementen. Die Ueberfallkommandos sind dauernd in Tätigkeit. Man fürchtet Angriffe auf Kirchen und Klöster, die zum Teil von Polizei bewacht werden.

Vertrauensvotum für die neue spanische Regierung

Madrid. Der neue Ministerpräsident Azana, der nebenbei auch das Kriegsministerium verwaltet, hielt in der Nationalversammlung seine Antrittsrede, in der er als Regierungsprogramm in der Hauptsache

die Verabschiedung der Verfassung,
die Durchführung der Agrarreform und
die Aufstellung des neuen Haushaltsgesetzes

bezeichnete. Er gab zum Schluß der Hoffnung Ausdruck, die Kammer möge sich baldigst zu angespannterer Arbeit aufraffen.

Bezeichnend für den neuen Kurs sind die folgenden Sätze seiner Rede: „Wir werden republikanisch für alle Spanier regieren wobei aber die Hauptaufgabe die Rettung der Republik bildet. Im Notfalle werden wir zu den äußersten Mitteln greifen. Wenn die Republik nicht respektiert werden sollte. werden wir sie fürchten lehren."

Die Nationalversammlung billigte anschließend unter stürmischem Beifall das erbetene Vertrauensvotum.

Ausweisung der Jesuiten aus Spanien beschlossen

Madrid. Die spanische Nationalversammlung hat nach 14stündiger stürmischer Sitzung mit 178 Stimmen gegen 59 Stimmen die Ausweisung der Jesuiten aus Spanien und die Beschlagnahme ihres Eigentums beschlossen. Für die übrigen Religionsgesellschaften wird ein Sondergesetz geschaffen, das den religiösen Orden die Ausübung des Unterrichts verbietet und das die Verstaatlichung ihres Besitzes ermöglicht. Schließlich wurde die Aufhebung des Haushalts für Klerus und Kult in der Verfassung niedergelegt.



Feisal wird Syrerkönig?

Nach Meldungen aus Arabien soll der Zusammenschluß der arabischen Länder zu einem panarabischen Bundesstaat bevorstehen. Als Herrscher in diesem Gebiet wird König Feisal von Irak genannt.

Was Laval will!

Die alte Zivilisation soll gerettet werden — Endgültiger Wiederaufbauplan soll geschaffen werden

Paris. Ministerpräsident Laval war am Mittwoch Gast der Pariser englisch-amerikanischen Pressevereinigung. Er hielt bei dieser Gelegenheit eine kurze Rede. Es handele sich, so erklärte Laval, nicht nur darum, gemeinsame Interessen der beiden Länder zu verteidigen, sondern die gesamte alte Zivilisation zu retten. Präsident Hoover habe ihn eingeladen, um mit ihm Möglichkeiten zu suchen, die geeignet seien,

die Oeffentlichkeit zu beruhigen und das Vertrauen wieder herzustellen.

Es handele sich hierbei nicht um eine Konferenz, und man werde kein Abkommen unterzeichnen. Hoover und er würden sich vielmehr in aller Offenheit aussprechen und unter vier Augen sämtliche wichtigen Probleme erörtern, die im Augenblick im Vordergrund des Interesses stehen. Er persönlich wage aus innerem Optimismus heraus zu behaupten, daß die Schwere der Ereignisse den Präsidenten Hoover und ihn nicht daran hindern werde, die notwendigen Lösungen eingehend vorzubereiten und auszuarbeiten. Die Presse bitte er,

die Welt vor sensationellen und gefährlichen Gerüchten zu bewahren.

Die Staatsmänner hätten eine sehr undankbare Aufgabe, zu deren Durchführung sie ein Mindestmaß an schöpferischer Phantasie brauchten. Ein noch so guter Gedanke könne oft nicht verwirklicht werden, weil er zu früh bekannt geworden sei. Ein Vorschlag werde immer undurchführbar bleiben, wenn er vorzeitig veröffentlicht werde. Aus diesen seinen Ausführungen dürfe man jedoch nicht schließen, daß er mit einem festgelegten Programm abreise, und er warne die Presse davor, nach Amerika zu telegraphieren,

daß er Träger eines vollständigen und endgültigen Wiederaufbauplanes sei.

Laval empfing eine Reihe von Parlamentariern, darunter Herriot, Caillaux. Loucheur und den Vorsitzenden des Heeresausschusses der Kammer, Fabry.



Der bulgarische Ministerpräsident zurückgetreten

Alexander Malinoff, der bulgarische Ministerpräsident ist zurückgetreten. Als Grund wird die geschwächte Gesundheit des Ministerpräsidenten angegeben.

Autonomie für die Ukraine

Warschau. Der Sejm hat am Dienstag nachmittag seine Aussprache über eine Reihe von Regierungsvorlagen, darunter über neue Steuergesetze, fortgesetzt. Im Vordergrunde standen Gesetzentwürfe, die als Ergänzungen der Einkommensteuer eine Mehreinnahme von 40 bis 45 Millionen Zloty einbringen sollen. Sie betreffen ausschließlich die Privatbeamtenschaft und wurden gegen die Stimmen der gesamten Opposition von der Regierungsmehrheit angenommen. Ferner beriet der Sejm über die Militarisierung der Eisenbahnen und die Aenderungen des Statuts der Advokatenkammer.

Im Laufe der Sitzung hat die Fraktion der polnischen Sozialisten einen Gesetzentwurf zur Einführung einer autonomen Selbstverwaltung für die ukrainischen Gebiete Ostgaliziens eingebracht. Dieser Antrag, der noch aus dem Jahre 1925 stammt, stützt sich auf Bestimmungen der polnischen Staatsverfassung und auf Beschlüsse des Botschafterrates vom 15. März 1923, die Polen trotz feierlicher Verpflichtung bisher nicht durchgeführt hat. Diese Eingabe wurde von allen Fraktionen der Minderheiten unterstützt.

Der Wirtschaftsbeirat der Reichsregierung

Berlin. Ueber die Zusammensetzung des neuen Wirtschaftsbeirates, in dessen Beratungen gemeinsam mit der Reichsregierung der Reichspräsident zur Festlegung der großen Linien persönlich den Vorsitz übernehmen will, hat die Reichsregierung mit führenden Persönlichkeiten Fühlung genommen. Entscheidungen über die Besetzung des Beirates sind naturgemäß noch nicht gefallen. Wie man hört, werden jedoch bereits jetzt die Namen Geheimrat Schmitz (J. G. Farben) und Dr. Paul Silverberg genannt, ferner von den Gewerkschaften Geheimrat Bachen (Arbeiterbank). Diese Herren sollen bereits ihr Einverständnis gegeben haben. Weiter verlautet, daß für die laufenden Beratungen an Stelle des Reichspräsidenten und in dessen Auftrag entweder Reichswirtschaftsminister Warmbold oder Staatssekretär Trendelenberg in Aussicht genommen ist.

Deutsch-schweizerische Handelsvertragsverhandlungen

Basel. Am kommenden Montag beginnen in Bern Verhandlungen über eine Revision des deutsch-schweizerischen Handelsvertrages. Die deutschen Interessen werden vertreten von Ministerialdirektor Dr. Posse, vom Reichswirtschaftsministerium, die schweizerischen von Handelsdirektor Stucki vom Volkswirtschaftsdepartement. Der Vertrag, der im Juli 1926 abgeschlossen wurde, ist seit dem 1. Januar 1927 in Kraft und mit dreimonatlicher Frist kündbar.

Die Sozialdemokratie für Brüning

Noch keine Entscheidung für eine Mehrheit

Berlin. Abg. Dr. Breitscheid (Soz.) führt in einem Rückblick auf die Entwicklung der Zollunionsfrage aus, es habe sich hierbei wieder gezeigt, daß es nicht allein darauf ankomme, das Recht auf seiner Seite zu haben, sondern auch darauf, die psychologische Wirkung der Vertretung dieses Rechtes zu beachten.

Die Verantwortung in dieser Frage habe aber immer das Gesamtkabinett getragen.

Bei der Zahlungsmittelkrise hat sich gezeigt, wie notwendig es ist, daß das Ausland in die innerdeutsche Entwicklung Vertrauen setzt. Diesen Standpunkt hat früher auch der ehemalige Reichsbankpräsident Dr. Schacht eingenommen. Die Ereignisse der letzten Monate im In- und Auslande beweisen das Versagen der Führung des privatwirtschaftlichen Systems

Das System der Notverordnungen entspricht an sich nicht unseren Wünschen.

Wir sind für das parlamentarische System: aber die Voraussetzung dafür ist, daß das Parlament sich selber bejaht. (Sehr gut!) Wir haben aber leider rechts und links große Parteien, die grundsätzliche Gegner dieses Regimes sind und

das Parlament nur betrachten als einen Mechanismus zum Sturze der Regierung.

Es ist die politische Not, die zu den Notverordnungen führt. Wir haben auch Bedenken gegen den Inhalt der Notverordnungen.

Mit Nachdruck wird nur die Senkung der Löhne und Gehälter betrieben, während wir **bei den Maßnahmen zur Preissenkung nur Halbheiten und Schwachheiten** sehen. Gegen die Macht der Kartelle wird wenig getan.

Wenn wir das Kabinett Brüning toleriert haben, so ist das nicht geschehen, weil wir glaubten, daß dieses Kabinett sozialistische Politik treiben werde.

Wir haben es getan, weil wir in erster Linie die Staatsform, in der wir leben, schützen wollten gegen die Angriffe der Faschisten und der Diktatur. Wir haben vorher gewußt, daß die Tolerierungspolitik zu Abbröckelungen von unserer Partei führen würde.

Der Kampf der Nationalen Opposition geht gegen die Sozialpolitik, gegen die Arbeitslosenversicherung, gegen das Tarifrecht und Schlichtungswesen, für weiteren Lohnabbau und für eine neue Inflation.

Die Nationalsozialisten haben vergessen, daß sie noch vor einem Jahr den Kampf gegen die Sozialreaktion proklamiert haben. Vor genau einem Jahre beantragten die Nationalsozialisten hier die Enteignung der Bank- und Börsenfürsten. Heute gehen sie Arm in Arm mit jenen gegen die Arbeiterschaft.

Die Fronten sind jetzt klar abgesteckt: auf der einen Seite die „Nationale Opposition" auf der anderen Seite die Vereinigten Gewerkschaften.

Die Kommunisten haben sich durch ihre Katastrophenpolitik als Schleppträger der Sozialreaktion gezeigt. Wenn wir die Mißtrauensanträge gegen das Kabinett Brüning ablehnen, so bedeutet das keine Vertrauenskundgebung für das, was dieses Kabinett politisch tun will, aber es ist die Bekundung des schärfsten Mißtrauens gegen das, was nach Brüning kommt.

Wir sind und bleiben Anhänger des sozialistischen Wirtschaftssystems.



Ist er der kommende Mann in Rußland?

Rudsutak, der erste stellvertretende Vorsitzende des Rats der russischen Volkskommissare, wurde gleichzeitig in seiner Stellung bestätigt und zum Vorsitzenden der Zentralkontrollkommission der kommunistischen Partei gewählt. Diese Stellung ist nach der des Vorsitzenden des Politbüros Stalin eines der wichtigsten politischen Aemter und gilt als Sprungbrett zum Vorsitz der kommunistischen Partei.

Für oder gegen Brüning?

Berlin. Die entscheidenden Abstimmungen im Reichstag über die Mißtrauensanträge gegen das Reichskabinett Brüning werden voraussichtlich in den späten Nachmittagsstunden des Freitag oder am Sonnabend mittag stattfinden. Das Schicksal des Kabinetts hängt im Augenblick von der Haltung der Mittelparteien ab. Es ist verständlich, daß diese ihre endgültige Entscheidung möglichst lange zurückstellen, um durch Verhandlungen noch gewisse politische Vorteile gewinnen zu können. Wie die Dinge liegen, kann man wohl sagen, daß die Wirtschaftspartei in ihrer Mehrheit dem Kabinett keine Schwierigkeiten machen wird. Sie wird sich wahrscheinlich der Abstimmung enthalten. Einige Wirtschaftsparteiler werden voraussichtlich sogar für Dr. Brüning stimmen. Im Landvolk scheint nur eine Minderheit von etwa 8 Stimmen entschlossen zu sein, gegen das Kabinett zu stimmen, während die Mehrheit voraussichtlich Stimmenthaltung üben wird Aehnlich liegen die Dinge bei der Deutschen Volkspartei. Man nimmt an, daß von der 30 Mann starken Fraktion der Deutschen Volkspartei nur 20 Mitglieder ihre Karte gegen die Regierung abgeben werden. Nach alledem rechnet man in politischen Kreisen damit, daß die Mißtrauensanträge gegen das Kabinett Brüning mit einer geringen Mehrheit von 10 bis 20 Stimmen abgelehnt werden. Ueberraschungen sind natürlich nicht ausgeschlossen. Die endgültige Entscheidung der erwähnten Fraktionen hängt wesentlich auch von den weiteren Erklärungen der Regierung ab, die im Plenum in den nächsten Tagen erwartet werden.

Abgelehnte Unterredung Dingeldeys mit Hindenburg?

Berlin. Wie der „Vorwärts" wissen will, soll der Führer der DVP, Reichstagsabgeordneter Dingeldey, beim Reichspräsidenten um eine Unterredung nachgesucht haben. Der Reichspräsident habe darauf dem Abg. Dingeldey mitteilen lassen, daß er bei der augenblicklichen Lage keinen Parteiführer empfangen könne.

Das Zentrum gegen die Harzburger

Berlin. Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat am Mittwoch abend in einer kurzen Fraktionssitzung einmütig der Auffassung Ausdruck gegeben, daß sie jede Tolerierung eines auf der Harzburger Tagung in Aussicht genommenen Kabinetts ablehnt. Mit der Feststellung, so wird erklärt, sei allen Gerüchten über etwaige Bestrebungen innerhalb des Zentrums, eine Rechtsschwenkung zu fördern, der Boden entzogen.

Tumult in der Sobranje

Sofia. Die Vorstellung der neuen Regierung in der Sobranje wurde durch einen wüsten Zwischenfall gestört. Bei Eröffnung der Aussprache über die Thronrede erhielt als erster Redner der Vertreter der Sgowor-Opposition, Zankoff, das Wort. Bei seinem Erscheinen am Rednerpult wurde er durch ohrenbetäubenden Lärm der Abgeordneten des Bauernbundes und der Kommunisten empfangen die im Chor riefen: „Hängt den Mörder auf!" Das Präsidium war machtlos und mußte die Sitzung nach ¼ stündigem Tumult aufheben. Die Demonstration der vereinigten Bauern und Kommunisten bezog sich auf Zankoffs Ministerpräsidentschaft während des Bürgerkrieges 1923-25.



Aufsehenerregende Rede Schachts bei der Harzburger Kundgebung

Dr. Hjalmar Schacht, der frühere Reichsbankpräsident hielt bei der Tagung der nationalen Opposition in Harzburg eine viel beachtete Rede, in der er die Wirtschaftspolitik der jetzigen Reichsbankleitung aufs schärfste angriff.

Reichsdeutscher Beamter in Polen verurteilt

10 Jahre schweren Kerker. — Wegen angeblicher Spionage.

Warschau. Das polnische Strafgericht in Ostrow bei Posen hat am Dienstag, d. am 18. Mai auf polnischem Gebiet festgenommenen reichsdeutschen Kriminalsekretär Anton Preis wegen angeblicher Spionage zugunsten Deutschlands zu 10 Jahren schweren Kerkers verurteilt.

Preis war seiner Zeit aus kriminaltechnischen Gründen nach Polen gereist. Mit Spionage hatte sein dortiger Aufenthalt nicht das mindeste zu tun. Das unverständliche Urteil bedarf noch der Aufklärung und wird ohne Zweifel zu einem deutschen Schritt führen.

Abbruch der chinesisch-japanischen Besprechungen in Tokio

London. Nach britischen Meldungen hat die chinesische Regierung ihren Gesandten in Tokio beauftragt, seine Besprechungen mit dem japanischen Außenminister abzubrechen, da sie befürchtet, daß durch solche Besprechungen Chinas Aussichten auf eine Intervention des Völkerbundes nachteilig beeinflußt würden. Das japanische Außenministerium stehe einer solchen Intervention durchaus ablehnend gegenüber.

Politbüro der KPD. billigt Litwinow Ostasienpolitik

Moskau. In einer Sitzung des Politbüros der kommunistischen Partei unter Vorsitz Stalins erstattete Außenkommissar Litwinow einen Bericht über die Lage in der Mandschurei. An der Beratung nahmen Kriegskommissar Woroschilow und andere führende Persönlichkeiten der Sowjetregierung und der kommunistischen Partei teil. Das Politbüro billigte die Politik Litwinows und sprach ihm das Vertrauen aus. Außerdem genehmigte das Politbüro die bevorstehende Reise Litwinows.

Schweres Explosionsunglück

London. Durch eine schwere Explosion in der Spinnerei Burnley and Sons bei Leeds wurden zwei Frauen getötet und 40 Personen zum Teil schwer verletzt. Das Unglück entstand infolge Platzens einer Ueberhitzungsanlage. Das Glasdach und die Mauerwände stürzten ein und begruben Dutzende von Arbeitern unter sich. Hilfe war schnell zur Stelle.

Japanische Dörfer durch Hochwasser zerstört

Berlin. Im japanischen Distrikt Miya ist nach einer Meldung Berliner Blätter aus Osaka ein Deich infolge Hochwassers geborsten. Die Wassermassen ergossen sich in mehrere Dorfer, wo sie alles zerstörten. Mehr als 2000 Personen sollen ertrunken sein.



58. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Bei dem liebevollen Klang ihrer Stimme ließ Uschi die Hände sinken. Angstvoll blickte sie Ellen an.

„Ist Udo so zornig, daß er nicht selbst zu mir kommt?" fragte sie leise.

„Udo erwartet, daß du zu ihm zurückkommst, Uschi. Denn es gibt keinen Grund für dich, von ihm zu gehen. Er konnte nicht zu dir kommen, denn er ist krank!"

„Udo! Krank! Um Gottes willen, was fehlt ihm?"

„Komm, Uschi, sei ganz ruhig. Setze dich zu mir und laß dir erzählen. Es ist nichts Gefährliches. Du brauchst dich nicht zu ängstigen. Udo hat einen kleinen Unfall erlitten. Ruth Carini hat ein unerhörtes Spiel mit ihm und dir getrieben; als er es durchschaute, wollte er nicht länger in ihrer Gesellschaft bleiben, wollte vor allen Dingen zu dir so schnell wie möglich zurück und sprang aus dem fahrenden Zuge. Dabei hat er sich verletzt, zum Glück nicht gefährlich. Aber es wird doch ein paar Wochen dauern, bis er ganz hergestellt ist."

Uschi war ganz benommen. „Die Carini," stammelte sie. „Udo! O Gott, er hätte sich doch lebensgefährlich verletzen können."

„Ganz gewiß! Aber daran hat der wilde Junge in seiner Erregung, in seinem Wunsch, zu dir zu stürmen, nicht gedacht."

„Und ich," flüsterte Uschi, „und ich —"

„Du hast ihm sehr mißtraut, Uschi, hast ihm sehr unrecht getan. Du kannst dir seine Enttäuschung denken, als er heimkam, voller Schmerzen, unfähig zu gehen, und dich nicht fand. Und nicht wußte, wo du warst. Und sich um dich ängstigte."

Die junge Frau schlug mit einem Aufschluchzen wieder beide Hände vor das Gesicht. Ganz versunken in Scham und Reue saß sie neben Ellen, die mit leiser Stimme ihr nun alles, wie es sich zugetragen hatte, berichtete. Auch von Udos Verletzung, seinen schlimmen Schmerzen und seiner Ueberführung ins Krankenhaus erzählte sie ausführlich.

Als sie geendet hatte, blieb es eine Weile still zwischen ihnen. Uschi weinte noch immer. Und als sie sich nicht beruhigen wollte, fragte Ellen endlich:

„Uschi, warum weinst du so sehr? Nun, da ich zu dir gekommen bin und du weißt, was geschehen ist, wird doch alles wieder gut werden."

Die junge Frau hob das tränenblasse Antlitz zu Ellen empor.

„Wird alles wieder gut? Wird Udo mir nicht mehr zürnen?"

„Wirklich gezürnt hat er dir wohl nie, denn er selbst macht sich nun alle die Vorwürfe, die du ihm gemacht hast. Er ist nur unsagbar traurig über deine Flucht vor ihm."

„Ich schäme mich," flüsterte Uschi wieder. „Aber ich war so verwirrt und zerrissen an jenem Tag — ich wußte nicht, was ich tun sollte. Du hattest mir so böse Worte gesagt, Mama."

„Die aber nicht böse gemeint waren, Uschi. Ich habe sie noch am selben Tage sehr bereut. Und um alles wieder gut zu machen, bin ich heute zu dir gekommen."

„Ich danke dir!" flüsterte die junge Frau.

Sie sahen sich in die Augen. Zum ersten Male in Verstehen, in Freundschaft, in Liebe. Ellen breitete ihre Arme aus, Uschi sank an ihre Brust. Sie hielten sich umschlungen und küßten sich. In der gemeinsamen Liebe zu ihm hatten sie sich gefunden.

So fand sie Fritz Remstedt, der ein wenig ungeduldig auf den Balkon zurückkam, um zu sehen, ob die Unterredung immer noch nicht beendet sei

Uschi löste sich aus den Armen der Schwiegermutter. Mit erglühtem Gesichtchen, verwirrt und verlegen, sehr reizend in ihrer Befangenheit, sah sie den Vater an.

„Du weißt, Papa?"

„Ein wenig," lächelte er. „Wo hast du das Lügen gelernt, kleine Uschi?"

Sie errötete noch tiefer. „Es fiel mir sehr schwer," gestand sie. „Aber ich wußte nicht, was ich sagen sollte. Ich schämte mich so."

„Aber nun wollen wir frühstücken," brachte Herr Remstedt das Gespräch in andere Bahnen. Er wollte keine Rührung und keine Bekenntnisse. Die jungen Leute hatten sich gezankt, waren ein paar Tage unglücklich gewesen, Uschi hatte töricht und kindisch gehandelt — aber diese schöne, liebevolle Frau Ellen hatte alles wieder in Ordnung gebracht. Und nun war kein Grund mehr vorhanden, um traurig zu sein. Zärtlich sah Fritz Remstedt auf Ellen. Er wollte sich diese unerwartete Stunde des Zusammenseins mit der bewunderten Frau nicht durch Uschis Herzensangelegenheiten stören lassen. Nun würde ja alles wieder zurecht kommen.

Uschi goß den Kaffee in die feinen Tassen, bediente und umsorgte die Schwiegermutter und den Vater. Man merkte, sie wollte zeigen, daß sie auch eine Hausfrau sei.

Ellen fühlte es und ihr Herz tat ihr weh.

Bald wird sie Udo umsorgen und ich werde ihm fern sein, dachte sie in wiederaufsteigender Schwermut. Aber sie bekämpfte sie tapfer. „Wann reisen wir?" fragte Uschi leise.

„Du mußt noch heute bei Udo sein," gab Ellen zurück. „Er weiß ja nichts von meiner Fahrt zu dir, Uschi, und erwartet mich heute zur Besuchszeit. Er darf natürlich nicht vergeblich warten."

„Am liebsten flöge ich zu ihm, bis ich ihn wiedersehe. Diese letzten Tage waren unbeschreiblich schrecklich. Aber warum hast du Udo nicht gesagt, daß du zu mir fährst, Mama?"

„Weil er mich nicht gelassen hätte, Kind. Er hofft, du kommst freiwillig zu ihm zurück. Ohne daß du von dem Geschehenen, ohne daß du von seiner Krankheit weißt. Er kann ja dein Gehen nicht begreifen. Und er hat keinen anderen Gedanken, keinen anderen Wunsch, als diesen einen: Wie es möglich war, daß du vor ihm geflohen bist, und ob du wohl wiederkehrst. Ich kann dir nicht schildern, wie gleichgültig, wie apathisch, wie entsetzlich traurig er ist."

(Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

60. Geburtstag.

Vermessungsdirektor Liermann begeht am Sonntag, den 18. d. Mt. seinen 60. Geburtstag.

Die Not der Arbeitslosen.

Am Dienstag fand im Speilesaale des Hotels „Plesser Hof" eine Zusammenkunft der Vorstandsmitglieder von 10 hiesigen Vereinen statt, um zu beraten, welche Schritte gemeinsam zu nehmen seien, um die Not der Arbeitslosen zu lindern. Alle erschienenen Vertreter waren im Prinzip einig, daß im Rahmen einer wohltätigen Veranstaltung Mittel für die Arbeitslosen gesammelt werden sollen. Die Vorstände der einzelnen Vereine werden nochmals unter sich zusammentreten, um endgültige Zusagen zu beschließen. Da die meisten Vereine in der kommenden Fasching auf ein eigenes Winterfest verzichten wollen, ist geplant im Anfang des Monats Januar ein allgemeines Winterfest zu veranstalten, dessen Erlös den Arbeitslosen zu gute kommen soll.

Die Fischerei im Gange.

Am vergangenen Sonnabend wurde der Maczekteich bei Goczalkowitz, am Dienstag und Mittwoch der Zabrzegteich bei der Kolonie Bor gefischt. In Kürze werden noch die größeren um Pleß liegenden Teiche folgen. Im Kleinverkauf wurde bei der Fischerei das Pfund Fisch mit 2 Zloty abgegeben. Das Angebot des illegalen Handels liegt erheblich unter diesem Preise.

Turn- und Spielverein Pleß.

Am Sonnabend, den 17. d. Mts., abends 8 Uhr, findet im kleinen Saale des Hotels „Plesser Hof" eine Mitgliederversammlung statt. Bei dieser Gelegenheit werden die Diplome des letzten Wettspieles zur Verteilung kommen. Um möglichst vollzähliges Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.

Monatsversammlung des Evang. Männer- und Jünglingsvereins.

Die am Dienstag, den 13. d. Mts., abgehaltene Versammlung beschloß sich an der gemeinsamen Aktion der deutschen Vereine zur Veranstaltung eines Wohltätigkeitsfestes zu beteiligen und ein eigenes Fest nicht abzuhalten. Für den 10. November ist ein Familienabend geplant. Kirchenrat Drabek berichtete in hochinteressanten Ausführungen über seine Reise nach London zur Teilnahme an der Tagung des Weltbundes für Freundschaftsarbeit der Kirchen. Der Vortrag wurde mit vielem Beifall aufgenommen.

Voruntersuchung.

Schauspiel in 5 Akten von Max Alsberg und Otto Ernst Hesse. Gastspiel des Bielitzer Stadttheaters.

Hat der Autor uns ein Sensationsstück vorführen wollen, vielleicht einen besseren Kriminalroman? Mit nichten; das hätte eine Autorität wie Max Alsberg ruhig den Fachliteraten überlassen können, die in der Ausklügelung der Effekte Besseres leisten. Hier galt es einmal von der Bühne herab, den Kampf zwischen der Maschinerie Justiz, die ihr Opfer haben will und der nicht mehr neuen und menschlichen Auffassung, daß auch das Verbrechen von Umständen geboren werden kann, denen der Täter willenlos gegenübersteht, zu dramatisieren. Die Stellungnahme des Autors zu diesem Problem mag er wohl dem Justizrat Schreiner in seinem Dialog mit dem Untersuchungsrichter Bienert in den Mund gelegt haben, jenem Strafverteidiger, der sich resigniert von dem Fach zurückgezogen hat, weil er erleben mußte, daß viele Unschuldige den Konstruktionen der Justiz zum Opfer fielen. „Im Zivilprozeß, da sind die Interessen genau ausbalanciert", argumentiert dieser Justizrat und bricht damit den Stab über das Recht „das nicht mit uns geboren wurde". Noch eine zweite glückliche Figur hat der Autor in dem Rezitator Klatte geschaffen, der unbekümmert über den Dingen steht, der auf die Darstellung des formulierenden Juristen: wer Geld genommen hat, sich zum Zuhälter gemacht habe, einfach erwidert: „wir haben nicht abgerechnet". Alles in allem war die Aufführung nicht nur wohlgelungen, sie hat gewirkt, der Beifall war ehrlich und gut akzentuiert.

Herrn Kaser in der Rolle des Untersuchungsrichters hätte man vielleicht in noch strengerer Darstellung wünschen können. Das Menschliche in der Person des Justizrates Schreiner verkörperte Direktor Ziegler in der Meisterschaft, die wir an ihm kennen und schätzen. Beiden hätten wir doch gewünscht, daß sie sich im Streit der Meinungen, in dem der Psychologe auch was kosten will mehr Zeit genommen hätten, auch wenn die Zeit knapp ist. Die glückliche Figur des Rezitators Klatte hat in Herrn Preses einen unübertrefflichen Darsteller gefunden. Der Student der Rechte Bernt, Herr Reichert, hat der schwierigen Rolle lebendigen und auch dramatisch erschütternden Ausdruck verliehen. Als der große Unbekannte hat Herr Schüller dem Hausverwalter Zülte die Physiognomie des dunklen Ehrenmannes ins richtige Licht gesetzt. Den Scherlock Holmes des Stückes, Herrn Zimmermann, als Büroangestellter Scherr gebührt das aufrichtigste Kompliment. Dank gebührt auch den anderen Mitwirkenden, die als Spieler ihr Bestes gaben.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Eine Arbeitssektion beim Arbeitslosenhilfskomitee

Gestern fand eine Konstituierung der Arbeitssektion bei dem Arbeitslosenhilfskomitee für die schlesische Wojewodschaft statt. Die Sitzung wurde vom Wojewoden, Dr. Grazynski einberufen. Von seiten der Gewerkschaften nahmen daran die Herrn Pietrzak und Grajek und für die Angestellten, Herr Maciejewski teil. Die Schwerindustrie war durch die Direktoren Ciszewski und Tarnowski vertreten. An den Beratungen nahm der Demobilmachungskommissar Maske und der Leiter der Sozialabteilung in der Wojewodschaft, Dr. Helmski, teil, der auch die erste Sitzung leitete. Der Demobilmachungskommissar sprach über die Arbeitszeitfrage und die neuen Gesetze, die sich auf die Einschränkung der Arbeit der Jugendlichen und Frauen beziehen. Herr Maske sprach die Ansicht aus, daß bei einer genauen Handhabung der neuen Gesetze, besonders aber die Abschaffung aller Ueberstunden, mehrere Tausend Arbeitslose mehr angestellt werden können. Die Vertreter der Gewerkschaften pflichteten dem Demobilmachungskommissar in bezug auf die Abschaffung der Ueberstunden zu, die bekanntlich überall gearbeitet werden. Sie verlangten ein energisches Vorgehen gegen das Ueberstundenunwesen. Die Vertreter der Schwerindustrie hatten Bedenken Sie waren der Meinung, daß eine Mehranstellung von Arbeitern bei gleichzeitiger Arbeitszeitverkürzung mit größeren Unkosten verbunden ist und das ist für die Industrie unannehmbar. Zum Schluß erklärten sie jedoch diese Frage einer Diskussion unterziehen zu wollen. In der nächsten Sitzung werden sie eine Antwort der Arbeitssektionen erteilen.

Kommunistenprozeß vor dem Kattowitzer Landgericht

1 Jahr Gefängnis für einen Angeklagten — Drei Mitangeklagte freigesprochen

Am gestrigen Mittwoch kam vor der Strafkammer des Landgerichts in Kattowitz ein größerer Kommunistenprozeß zum Austrag. Angeklagt waren die Arbeiter Florian Swierczyna aus Lipine, ferner Paul Slowik und Paul Madzia aus Weichsel, sowie die Helene Klus aus Lipine. Zwei Angeklagte sind zu der Verhandlung nicht erschienen. Den Vorsitz führte Gerichts-Vizepräsident Dr. Radkowski unter Assistenz der Landrichter Hamerski und Strzelczyk. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Dr. Kowol. Die Verteidigung des Angeklagten übernahm Rechtsanwalt Tronowicz, sowie ein Gerichtsapplikant. Zu diesem Prozeß hatten sich eine Anzahl Neugieriger eingefunden. Zutritt in den Verhandlungsraum hatten jedoch nur solche Personen, welche sich genügend ausweisen konnten.

Aus Sicherheitsgründen nahm vor der Anklagebank und im Gerichtssaal ein größerer Polizeikordon Aufstellung.

Als Sachverständiger war ein Referent der Sicherheitsabteilung beim schlesischen Wojewodschaftamt erschienen. Verhört wurden 5 Zeugen.

Aus der gerichtlichen Beweisaufnahme war nachstehendes zu entnehmen: Ende Oktober v. Js., und zwar kurz vor den Sejm- und Senatswahlen, wurden in einem Restaurant in Skoczow von einer Polizeipatrouille 2 Pakete mit mehreren Tausend kommunistischen Flugblättern beschlagnahmt. Als Inhaberin der Pakete konnte eine gewisse Anna Sch. ermittelt werden. Das Mädchen gab an, daß sie die fraglichen Pakete von dem ersten Angeklagten zur Weiterleitung erhalten habe. Für diesen Dienst wurde ihr ein bestimmtes Entgelt versprochen. In kurzer Zeit gelang es, den Schuldigen zu fassen. Im Zusammenhang mit seiner Arretierung wurden ebenfalls die drei Mitangeklagten unter dringendem Verdacht der Täterschaft festgenommen.

Durch die Zeugenaussagen wurde der erste Angeklagte schwer belastet.

Es zeigte sich im weiteren Verlauf der Verhandlung, daß die Flugschriften aus der Tschechoslowakai nach Polen geschmuggelt worden sind.

Nach einstündiger Beratung wurde der Angeklagte Florian Swierczyna

wegen kommunistischer Umtriebe zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Die verbüßte Untersuchungshaft wurde Sw. angerechnet. Die übrigen drei Angeklagten mußten mangels genügender Schuldbeweise freigesprochen werden.

Lohnabbau im Baugewerbe

Gestern hat der Schlichtungsausschuß endlich in der Lohnstreitfrage im Baugewerbe einen Spruch gefällt. Vor dem Schiedsspruch konnten sich die Parteien über den Lohntarif grundsätzlich einigen, so daß der Schlichtungsausschuß nur über die Einteilung der Bezirke und den stufenweisen Abbau der Löhne in diesen Bezirken zu entscheiden hatte. Aus den bisherigen 3 Lohnbezirken, in welche die Wojewodschaft eingeteilt war, wurden zwei Lohnbezirke geschaffen. Zum zweiten Lohnbezirk gehören die ländlichen Kreise, wie Lublinitz u. a. Der Schlichtungsausschuß hat entschieden, daß in dem zweiten Lohnbezirk die Löhne um 15 Prozent niedriger sein werden als im ersten Lohnbezirk. Damit ist der langwierige Lohnkampf in der Bauindustrie endlich entschieden worden.

Die Normalspurgleise Schwientochlowitz—Schomberg im Bau

Nun ist endlich mit dem Bau der neuen Gleisanlage, seitens der Schlesischen Kleinbahngesellschaft, begonnen worden. Die alten Gleise sind bereits bis Eintrachthütte freigelegt. Mittels Autobussen wird die Aufrechterhaltung des Verkehrs durchgeführt werden.

Forderungen der Angestellten

1. Ablehnung aller Entlassungsanträge von Arbeitern und Angestellten, Verweigerung der Genehmigung von Stilllegungen von wirtschaftlichen Betrieben.
2. Gesetzliches Verbot von Ueberstundenleistungen und Einführung hoher Strafen für Uebertretungen dieses Verbotes.
3. Ausbau der Sozialversicherungseinrichtungen und zwar:
   a) Herabsetzung der Altersgrenze für Rentengewährung bei der Arbeiter- und Angestelltenversicherung auf das 55. Lebensjahr.
   b) Erhöhung der Rentenbezüge für den oberschlesischen Teil der Wojewodschaft Schlesien als Ausgleich für die Alt-Versicherten.
   c) Erhöhung der Unterstützungssätze der Arbeitslosenversicherungen und Verlängerung der Bezugsdauer auf 18 Monate für alle arbeitslosen Arbeiter und Angestellten.
   d) Festlegung eines gesetzlichen Anspruches für die ausgesteuerten Arbeitslosen auf angemessene Unterstützung aus Staatsmitteln für die Dauer der Arbeitslosigkeit.
4. Herabsetzung der Einkommensteuer für alle Arbeitnehmer unter einem Einkommen von 500 Zloty.
5. Entlassung der Doppelverdiener und gesetzlicher Zwang für alle Unternehmungen zur Wiedereinstellung der vom Militärdienst Entlassenen und soweit eine Wiedereinstellung nicht möglich ist, gesetzliche Festlegung von Ansprüchen auf Unterstützungszahlung für die entlassenen Militärpflichtigen.
6. Zuweisung von Staatsaufträgen für die oberschlesische Industrie und Gewährung staatlicher Garantien für Verbindlichkeiten aus Russen-Aufträgen für die hiesige Industrie.
7. Die Arbeitnehmerschaft erwartet von der Regierung, daß sie sich eindeutig auf seiten der Arbeitnehmerschaft stellt und nicht nur die bisher erworbenen Rechte der Arbeitnehmer schützt, sondern auch in vorgenanntem Sinne erweitert.

Kattowitz und Umgebung

3 Meineidige wandern ins Gefängnis.

Wie weit mitunter Haß und Böswilligkeit führen können, dafür zeugt wieder einmal ein Prozeß, der vor dem Kattowitzer Landgericht am Dienstag zum Austrag gelangte. In der Ortschaft Eichenau kam es in einem Hause zwischen einigen Personen zu einem heftigen Streit. Eine Frauensperson fühlte sich derart gereizt, daß sie alles Schamgefühl vergaß und den Widersachern in ihrer Wut das verlängerte Rückgrat zeigte, allerdings hatte die Wütende ihre Unterwäsche an, so daß das Aergernis nicht noch größer war. Während einer Prozeßsache traten der Vinzent Oglodek, der Georg Oglodek und August Bucha gegen diese Frauensperson als Zeugen unter Eid auf. Sie behaupteten, daß die Frau damals den Körperteil völlig entblößt hätte. Das bestritt die Beschuldigte auf dem fraglichen Prozeß ganz energisch. Später wurde gegen die drei Zeugen ein Meineidsverfahren eingeleitet, mit dem Erfolg, daß sich die drei Leute nun tatsächlich wegen wissentlich falschem Meineid zu verantworten hatten. Bei diesem Meineidsprozeß gerieten die Parteien erneut scharf gegeneinander. Der Richter gab der Frau, die sich damals den Männern gegenüber so häßlich aufgeführt hatte, unverhohlen zu verstehen, daß es ihr traurigerweise an Schamgefühl mangelte Eine Anzahl von Zeugen wurden verhört, welche durch ihre Aussagen die drei Angeklagten des Meineids überführten, da sie bestätigten, daß die Frau den Körperteil nicht entblößt hatte. Das Gericht sah sich trotz der an sich geringfügigen Ursache, welche den Grund zu dem Meineidsverfahren gab, doch vor die Tatsache gestellt, mit aller Strenge gegen die Angeklagten vorzugehen, die so leichtsinnig einen Meineid begangen hatten Vinzent Oglodek, ein bereits älterer Mann, ferner sein Sohn Georg, und der August Bucha erhielten je 1 Jahr und 2 Monate Gefängnis.

Frecher Wohnungseinbruch. In die Wohnung der Marie Twerdowa auf der ulica Wojewodzka 17 in Kattowitz, wurde ein frecher Diebstahl verübt. Die Täter öffneten dort ein Fach und stahlen aus demselben zwei Ringe, im Werte von etwa 600 Zloty. Den Einbrechern gelang es, mit der reichen Diebesbeute unerkannt zu entkommen. Vor Ankauf der gestohlenen Ringe wird gewarnt! Der fragliche Wohnungseinbruch wurde in der Zeit vom 1. bis 10. d. Mts. verübt. Der Diebstahl war so geschickt ausgeführt, daß die Täter keine Spur zurückließen. Nach den Schuldigen wird polizeilicherseits gefahndet.

Eichenau. (Ein Stall in Flammen.) Aus bisher noch nicht ermitelten Gründen brach in dem Kohlenstall des Dominik Adamietz aus Eichenau Feuer aus. Der Feuerwehr gelang es, das Feuer nach kurzer Zeit zu lokalisieren.

Königshütte und Umgebung

Wo ist der Vermißte? Der Baumeister Lucian Liersch aus Königshütte entfernte sich vor einigen Tagen aus seiner Wohnung, ohne bis jetzt zurückzukehren. Da befürchtet wird, daß dem 55 Jahre alten Mann ein Unfall zugestoßen ist, werden zweckdienliche Angaben über seinen Verbleib an die nächste Polizeistation erbeten.

Ständige Zunahme der Geschäftseinbrüche. In der letzten Zeit haben die Geschäftseinbrüche eine ständige Zunahme erfahren, und es gelingt den Tätern immer wieder, unerkannt zu entkommen. So drangen in der Nacht zum Dienstag Unbekannte in den Geschäftsraum von Johann Grabina an der ulica Wolnosci ein, entwendeten Pelzsachen, Anzüge und Wäschestücke, im Werte von 1200 Zloty und verschwanden in unbekannter Richtung. In einem anderen Falle wurde dem Kürschnermeister Wieronski an der ulica Marszalka Pilsudskiego 1, aus dem Laden ein Biberpelz, im Werte von 300 Zloty gestohlen.

Gelddiebstahl. Bei der Polizei brachte Frau Borzyn von der ulica Wolnosci 15, zur Anzeige, daß ihr aus dem Laden ein Geldbetrag von 180 Zloty gestohlen wurde. Der Diebstahl gelangte zur Ausführung, als das Geld kurze Zeit unbewacht auf dem Ladentisch liegen gelassen wurde.

Siemianowitz und Umgebung

Sieben Karton von Schuhwaren aufgefunden. Die Kattowitzer Polizeidirektion teilt mit, daß am vergangenen Montag in den Lehmlöchern der Grubenanlage „Richter" in Baingow, und zwar zwischen Siemianowitz und Baingow 7 leere Kartons von Schuhwaren Marke „Merkur", sowie ein Filzschuh (Damenschuh) gleiche Marke, vorgefunden wurden. Es besteht der Verdacht, daß die Kartons von einem Diebstahl herrühren. Die Täter haben, nachdem sie das Schuhwerk herausgenommen hatten, die Kartons dort versteckt. Den Filzschuh werden die Einbrecher wohl versehentlich zurückgelassen haben. Die Kartons, sowie der Filzschuh, können bei der Polizeistelle in Baingow abgeholt werden.

Schwientochlowitz und Umgebung

Tragischer Tod eines 7jährigen Jungen.

Ein bedauerlicher Unglücksfall, welchem der 7jährige Schulknabe Heinrich Slota aus Scharley zum Opfer fiel, ereignete sich am vergangenen Sonntag auf der ulica Piekarska in Scharley. Dort versuchte der Junge auf den vorderen Teil einer Droschke heraufzuspringen, welche von dem Fleischergesellen Karl Woznica aus Scharley, von der Seite aus gestoßen wurde Durch einen Fehltritt kam der Knabe zu Fall und erlitt durch den wuchtigen Aufprall auf den Bordstein sehr schwere Verletzungen. Der Fleischergeselle, welcher den Vorgang nicht beobachtet hatte, zog die Droschke weiter und trat dem Bedauernswerten mit seinem ganzen Gewicht so heftig auf den Bauch, daß der Junge verblutete. Slota ist einige Minuten nach dem Unfall verstorben. Der Tote wurde in die Leichenhalle des dortigen Spitals geschafft.

Ruda. (Scheunenbrand.) Empfindlich geschädigt wurde der Theodor Ruska aus Ruda, ulica Starowiejska 19, welchem die Scheune in Brand geriet. Die Scheune, sowie verschiedene Wintervorräte, wurden vollständig vernichtet. Der Brandschaden wird auf 8000 Zloty beziffert. An den Löscharbeiten nahmen Hausbewohner, sowie Polizeimannschaften teil. Die Brandursache steht z. Zt. nicht fest.

Schlesiengrube. (13jähriger Knabe überfahren.) Auf der ulica Bytomska in Schlesiengrube wurde von einem Straßenbahnwagen der 13jährige Schulknabe Stefan Duda aus Chropaczow angefahren und am Kopf verletzt. Mittels Auto wurde der Verunglückte nach dem Krankenhaus Piasniki geschafft, wo demselben die erste ärztliche Hilfe zuteil wurde.

Scharley. (Die Sattlerahle als Waffe.) In der Wohnung des Franz Mikla in Scharley kam es zwischen dem Wohnungsinhaber, seinem Schwager, sowie dessen Brüdern Paul, Alois und August Pierszka zu heftigen Auseinandersetzungen, welche bald in eine wüste Schlägerei ausarteten. Plötzlich ergriff August Pierszka eine Sattlerahle und versetzte dem Wohnungsinhaber damit einen so heftigen Stich, daß dieser blutüberströmt zusammenbrach. Der Getroffene wurde in lebensgefährlichem Zustand nach dem nächsten Krankenhaus eingeliefert, wo er sich in ärztlicher Behandlung befindet. Weitere Untersuchungen sind im Gange, um die eigentliche Ursache des Streits festzustellen.

Rybnik und Umgebung

Gesühnter Raubüberfall.

Wie bereits berichtet, wurde in den späten Abendstunden des vergangenen Freitags auf der Chaussee zwischen Wielopole und Rybnik auf den 26jährigen Mechaniker Albert Woznica aus Wielepole ein Raubüberfall verübt. Die Täter, es handelt sich um zwei Personen, warfen sich rücklings auf den Ueberfallenen und raubten ihm u. a. eine Brieftasche mit 45 Zloty. Die Polizei nahm sofort die Verfolgung nach den Schuldigen auf und arretierte inzwischen zwei Personen, und zwar einen gewissen Vinzent Karwot und den Josef Szweda, beide in der Ortschaft Wielopole wohnhaft. Bei einer Konfrontation wurden die Arretierten von dem Ueberfallenen wiedererkannt. Beide wurden in das Rybniker Gerichtsgefängnis eingeliefert.

Festnahme eines Wilddiebes. Einer Polizeistreife gelang es, in dem Walde, in der Nähe der Potok-Kolonie, den Bergmann Franz Koczmara zu stellen, welcher mit einem Flower-Gewehr, Kaliber 6 Millimeter, sowie 4 Gewehrkugeln versehen war und mit seinem 10jährigen Sohn wildern ging. Nach einem polizeilichen Verhör setzte man den Koczmara auf freien Fuß und überwies diese Angelegenheit den Gerichtsbehörden.

(×) **Betrügerischer Angestellter.** Ein gewisser Josef K. aus Rybnik wurde vor längerer Zeit durch eine Schoppinitzer Firma mit dem Verkauf von verschiedenen kosmetischen Artikeln, Parfümerien usw. beauftragt. Die Firma vertraute ihm auch Waren im Werte von mehreren hundert Zloty an und wartete längere Zeit geduldig auf das Geld. Inzwischen hat es sich aber herausgestellt, daß K. wohl einen Teil der Waren verkauft, der Firma hierfür jedoch nichts abgeliefert hat, so daß diese um insgesamt etwa 600 Zloty geschädigt worden ist. Gegen den ungetreuen Angestellten wird wohl ein Strafverfahren eingeleitet werden.

(×) **Ein Ermordeter auf der Anklagebank.** Der bekannte Brudermord, der sich im Mai dieses Jahres in der Ortschaft Mschanna zugetragen hat, dürfte noch in allgemeiner Erinnerung sein. Der Landwirt Ignatz Tatarczyk lauerte damals seinen Bruder August vor der Kirche mit einer Axt auf und versetzte diesem mit dieser mehrere wuchtige Schläge über den Kopf, so daß damals allgemein angenommen wurde, daß der Betroffene bereits das Zeitliche gesegnet hat. Indes ist aber der angeblich Ermordete wie durch ein Wunder mit dem Leben davongekommen und inzwischen hat er sich sogar schon soweit erholt, daß er sich dieser Tage vor dem Loslauer Gericht wegen eines fahrlässig geleisteten Falscheides gelegentlich einer früheren Verhandlung zu verantworten hatte. Er wurde durch die Zeugenaussagen überführt, so daß ihn das Gericht zu 3 Monaten Gefängnis verurteilte. Mit Rücksicht auf seine bisherige Unbescholtenheit wurde ihm eine 5jährige Bewährungsfrist eingeräumt.

(::) **Schuhe, die einen eigenartigen Weg nahmen.** Dem Maurer Max Kischka aus Rybnik wurde vor längerer Zeit von einem Neubau an der Seufzer-Allee ein Paar Schuhe gestohlen, ohne daß der Täter ausfindig gemacht werden konnte. Der Bestohlene hatte bereits alle Hoffnung auf Wiedererhalt der Schuhe aufgegeben, als er dieser Tage zu seinem größten Erstaunen diese auf den Füßen eines unbekannten Menschen wiedersah. Ein immerhin ungewöhnlicher Weg, der aber doch dazu führte, daß der Bestohlene seine Schuhe wiedererhielt.

Swierklany. (2000 Zloty Brandschaden.) In dem Wohnhaus des Alexander Kusia brach Feuer aus, durch welches das Wohnhausdach vernichtet wurde. Der Brandschaden wird auf 2000 Zloty beziffert. Die Brandursache steht zurzeit nicht fest.

Tarnowitz und Umgebung

Zwei Autos prallen zusammen. Auf der Chaussee zwischen Swierklaniec und Kozlowagora, prallte das Halblastauto W. 2160 mit dem Auto W. 25120 zusammen. Beide Autos wurden sehr stark beschädigt. Die Polizei hat sofort die nötigen Untersuchungen eingeleitet, um zu ermitteln, wer an diesem Verkehrsunfall die Schuld trägt.

Lublinitz und Umgebung

Wieder ein Fahrrad gestohlen. Aus dem Bäckerladen des Johann Wieczorek aus Lublinitz wurde ein Herrenfahrrad mit der Nummer 24 901, im Werte von 100 Zloty, gestohlen. Der Geschädigte ist der Franz Pietrek aus Droniowitz, welcher das Fahrrad im Bäckerladen untergestellt hatte.

Kotobek. (Von der Grenzwache erschossen.) In Kotobek, Kreis Lublinitz, ungefähr 200 Meter von der deutschen Grenze entfernt, wurde von einem polnischen Grenzbeamten ein gewisser Heinrich Ossadnik erschossen, welcher auf die Haltrufe des Beamten nicht reagierte, sondern rasch versuchte, die deutsche Grenze zu überschreiten. Der Erschossene war in Konopiska bei Czenstochau wohnhaft. Die Kugel des Beamten traf ihn in die rechte Brust, so daß der Tod auf der Stelle eingetreten sein mußte. Neben dem Toten fand man 6 Behälter, welche zum Transportieren von Spiritus gebraucht werden.

Bielitz und Umgebung

Unfall auf der Eisenbahnhaltestelle. Auf der Haltestelle Bielitz, Obervorstadt, ereignete sich am Dienstag, den 13. d. Mts., vormittags, ein Unfall, der leicht ein größeres Unglück hervorrufen konnte. Als der Zug von Teschen um 10 Uhr vormittags in die Haltestelle einfuhr und die Fahrgäste aussteigen wollten, kam die 27 Jahre alte Marie Christa aus Ustron beim Aussteigen zum Fall, wobei sie das Knie stark verletzte. Dieser Unfall ist darauf zurückzuführen, daß der Zug nicht einmal 1 Minute steht, so daß die Fahrgäste oft vom weiterfahrenden Zuge abspringen müssen. Wie leicht kann ein solcher Fahrgast unter die Räder geraten und entweder zu einem Krüppel werden, oder auch das Leben einbüßen. Der den Zug begleitende Beamte hat doch nicht eher das Abfahrtszeichen zu geben, bis alle Fahrgäste aus- oder eingestiegen sind! Die Verletzte begab sich zur Rettungsstation, wo ihr ein Verband angelegt wurde.

Opfer des Berufes. Der Heizer eines Personenzuges, der von Kalwaria nach Biala fuhr, stieg auf den Tender um die Kohle zu zerkleinern. Als der Personenzug eine Brücke passierte, beachtete der Heizer dieselbe nicht, sondern arbeitete am Tender weiter. Er wurde heruntergerissen und vom Zuge überfahren. Er blieb tot auf der Stelle liegen. Er ist demnach ein Opfer des Berufes.

Eine Verzweiflungstat. Am Sonntag, den 11. d. Mts. verübte die 20 Jahre alte Theresia Sladczyk aus Czechowitz unweit ihres Wohnortes eine Schreckenstat. Die Genannte hatte in dem Gebüsch entbunden und warf nach der Entbindung das unehelich geborene Kind in einen vorbeifließenden Graben, worin das Neugeborene ertrank. Nach Auffindung der Leiche wurde diese in die Leichenhalle in Czechowitz gebracht. Die Wöchnerin befindet sich mit Rücksicht auf ihren Zustand noch auf freiem Fuße.

Einbruchsdiebstähle. Bei der Firma Wenzelis Josef in Bielitz, wurde vom 12. auf den 13. d. Mts., durch eine Tür, welche durchgeschlagen wurde, ein Einbruch, zum Schaden eines Julius Herzl aus Bielitz, verübt. Die Einbrecher entwendeten aus einer offenen Kiste 25 Kilo schwarzes und gegen 50 Kilo weißes Garn. Der Schaden beträgt über 1000 Zloty. Die Einbrecher konnten unbemerkt entkommen. — In Niederohlisch wurde in die Villa Heß in der Nacht vom 11. auf den 12. d. Mts. ebenfalls ein Einbruch verübt. Die Täter gelangten mittels Nachschlüssel in das Innere der Villa. 10 kostbare Vorhänge, 30 Flaschen Wein, Emailtöpfe waren die Beute der Einbrecher, von denen jede Spur fehlt. Der Schaden beträgt gegen 100 Zloty. — Zabrzeg. Unbekannte Täter drangen in der Nacht vom 12. auf den 13. d. Mts., in die Wohnung eines Andreas Dziech aus Zabrzeg ein. Die Einbrecher stahlen einen dunklen und einen karierten Herrenanzug, 1 Jackett, Federbetten mit Kopfpolstern. Der Schaden beträgt über 1000 Zl. Die Täter konnten bis jetzt nicht ermittelt werden.

Kurzwald. In der Nacht zum 13. d. M. brach in der Scheuer des Landwirtes Johann Fuchs in Oberkurzwald Nr. 50, ein Brand aus, dem die Scheuer, landwirtschaftliche Maschinen und Getreidevorräte zum Opfer fielen. Der Gesamtschaden beträgt 13 000 Zloty und ist durch Versicherung gedeckt. An den Löscharbeiten beteiligten sich die Feuerwehren von Ober- und Niederkurzwald. Es scheint, als wolle sich die Brand-Epidemie in Kurzwald wieder ausbreiten. Einige Wochen hat man von Bränden in Kurzwald nichts gehört. Es beginnt leider wieder die alte Geschichte, ohne daß man des Brandlegers habhaft werden könnte!

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski. Sp. z ogr. odp.
Katowice, Kościuszki 29.

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Freitag. 15,45: Vortrag. 16: Englisch. 16,40: Kinderstunde. 17,35: Nachmittagskonzert. 19,05: Vorträge. 20,15: Aus Warschau. 22,30: Vortrag. 23: Konzert.

Sonnabend. 15,45: Schallplatten. 17,10: Kinderstunde. 17,35: Unterhaltungskonzert. 18,30: Konzert für die Jugend. 19,05: Vortrag. 20,15: Leichte Musik. 21,45: Vortrag 22: Abendkonzert. 23: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Freitag. 15,15: Vorträge. 16: Englisch. 16,20: Vorträge. 17,35: Leichte Musik. 18,50: Vorträge. 20,15: Symphoniekonzert. 22,30: Vortrag. 23: Tanzmusik.

Sonnabend. 15,15: Vorträge. 17,35: Konzert. 18,05: Kinderstunde. 18,30: Konzert für die Jugend. 18,50: Vorträge. 20,15: Leichte Musik. 21,15: Abendkonzert. 23: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 252. Breslau Welle 325.

11,15: Zeit, Wetter, Wasserstand, Presse.
11,35: 1. Schallplattenkonzert und Reklamedienst.
12,35: Wetter.
15,20: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse, Presse.
12,55: Zeitzeichen.
13,35: Zeit, Wetter, Börse, Presse.
13,50 Zweites Schallplattenkonzert.

Freitag, 16. Oktober. 6,30: Funkgymnastik. 6,50: Schallplatten. 9,10: Schulfunk. 15,45: Das Buch des Tages. 16: Kammermusik. 16,25: Konzert auf Schallplatten. 16,50: Schlesische Industriebezirke. 17,10: Zweiter landw. Preisbericht; anschl.: Das wird Sie interessieren! 17,25: Stunde der Musik. 17,50: Heilwirkung der Karikatur. 18,05: Die Zeit in der jungen Dichtung. 18,35: Aufgaben der Erwachsenenbildung. 19,05: Wetter; anschl.: Abendmusik. 19,45: Wetter; anschl.: Blick in die Zeit. 20,15: Welt von gestern — Jugend von heute. 21: Abendmusik. 21,10: Liederstunde. 21,50: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,10: Zehn Minuten Esperanto. 22,20: Sehenswürdigkeiten des Balkans. 22,35: Tanzmusik. In einer Pause — von 23,10—23,20: Die tönende Wochenschau. 0,30: Funkstille.

Sonnabend, 17. Oktober. 6,30: Funkgymnastik. 6,50: Schallplattenkonzert. 15,20: Die Filme der Woche. 16: Das Buch des Tages. 16,15: Unterhaltungsmusik. 17,15: Mit der Genossenschaft zu neuer Lebensform. 17,40: Freizeitbewegung. 18,05: Rückblick auf die Vorträge der Woche und Literaturnachweis. 18,35: Wetter; anschl.: Abendmusik. 19,40: Wetter; anschl.: Das wird Sie interessieren! 20: Aus Berlin: Unterhaltunsgmusik. 21: Abendberichte. 21: Aus Berlin: Kabarett. 22,15: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,45: Tanzmusik. 0,30: Funkstille.





